



Auch 2007 findet wieder eine International Terminology Summer School 2007 statt. Nach bewährtem Rotationsprinzip wird, nach der Uni Wien im vergangenen Jahr, wieder das Institut für Informationsmanagement an der Fachhochschule Köln die Veranstaltung ausrichten. Wir sprachen mit den Organisatoren Prof. Dr. Klaus-Dirk Schmitz und Anja Drame.

Frage:

Prof. Schmitz, Ihr Institut wird in diesem Jahr zum zweiten Mal Gastgeber der TSS sein. Als Trainer gehören Sie jedoch schon länger zur Stammbesetzung. Wie hat sich nach Ihrer Beobachtung die TSS im Laufe der Zeit verändert?

Schmitz:

Im Laufe der Zeit hat sich das Konzept der TSS in der Tat sehr verändert. Begonnen hat alles als Grundlagenkurs. Später gab es Versuche, Summer Schools oder Summer Academies, wie wir es damals nannten, für bestimmte Spezialgruppen zu veranstalten. So haben wir beispielsweise Ausbilderseminare, Terminologie und Lokalisierung und ähnliches entwickelt und durchgeführt. Es hat sich aber immer wieder gezeigt, dass ein großer Bedarf an Grundlagenvermittlung besteht. Den versuchen wir mit unserer Veranstaltung zu decken. Zurück zum ursprünglichen Konzept also.

Ausserdem haben sich natürlich die Inhalte und Werkzeuge weiterentwickelt; Anwendungsbereiche, wie Lokalisierung oder semantische Interoperabilität sind zu den traditionellen, wie Normung und Übersetzen hinzugekommen. Immerhin existiert die TSS nun schon fast ein Vierteljahrhundert. Unsere Themen sind aber immer brandaktuell und entsprechen dem neuesten Stand der Wissenschaft und Technik.

Frage:

Der Titel der Veranstaltung lautet "Terminology Management: Theory, Practice and Applications". Terminologieausbildung, Seminare und Konferenzen gibt es allerdings in breitem Maße. Was wollen Sie mit der TSS vermitteln?

Schmitz:

Das ist richtig, Konferenzen gibt es viele. Prinzipiell ist es aber oft so, dass eine Konferenz nur ganz bestimmte Aspekte abdeckt bzw. aus einer Sammlung einzelner, oft unzusammenhängender Vorträge besteht. Im Gegensatz dazu vermittelt die Summer School das gesamte Spektrum an Wissen, welches man benötigt, um vernünftig Terminologieanwendungen durchführen zu können. Hinzu kommt, dass wir versuchen herstellerunabhängig zu bleiben während die meisten anderen Seminare doch toolspezifisch sind.

Drame:

Hochschulkurse für die meisten auch viel zu zeitaufwendig und theorielastig. Besonders für diejenigen, die bereits im Berufsleben stehen.

Schmitz:

Das stimmt. Darüber hinaus bieten auch nicht alle Hochschulen adäquate Kurse an. Die aktive Teilnahme an der TSS ist dabei völlig anrechenbar und entspricht 6 ECTS nach dem European Credit Transfer System. Das ist ein besonderer Bonus für Studenten.

Frage:

Wen genau wollen Sie als Zielgruppe erreichen: studentischen Nachwuchs, Wissenschaftler oder Praktiker?

Schmitz:

Die Antwort hierauf ist wohl „ja“. Dreimal ja. Mit studentischem Nachwuchs sprechen wir in erster Linie Studenten von Hochschulen ohne umfangreiche Terminologiekomponente an. Für sie sind ja auch die ETCS relevant. Für Wissenschaftler sind sicherlich neben einem Einblick in die Terminologiepraxis auch terminologiedidaktische Gesichtspunkte interessant, also verschiedene Arten der Wissensvermittlung. Praktiker finden bei der TSS authentische Beispiele, Übungen und eine kompakte Einführung in die Thematik.

Drame:

Nicht zu vergessen, dass alle Altersgruppen und verschiedene (auch kulturelle) Hintergründe angesprochen sind. Diversity ist bei uns wahrlich kein Fremdwort.

Frage:

Ist ein Programm für solch ein heterogenes Publikum überhaupt realistisch?

Schmitz:

Das lässt sich nicht vermeiden. Wir hatten in der Vergangenheit immer heterogene Gruppen. Das Feedback der Teilnehmer beweist aber, dass das kein großes Problem darstellt. Gegenseitige „Befruchtung“ ist auch ausdrücklich erwünscht. Das Programm berücksichtigt das und bietet Gelegenheit, in Breakaway-Runden und Diskussionen einzelne Schwerpunkte zu vertiefen oder auf spezielle Fragestellungen einzugehen.

Drame:

Die Teilnehmer lernen ja auch nicht nur durch die Vorträge sondern in erster Linie voneinander. Der wichtigste Punkt, den zu vermitteln wir versuchen ist „du bist nicht allein da draussen“, „schau über deinen Tellerrand und du wirst überrascht sein, dass andere ganz ähnliche Erfahrungen gemacht haben“. Der Rest ist reine Theorie.

Ein Intensivkurs wie die TSS ist unglaublich netzwerk- und kooperationsbildend und viele Kontakte bleiben über den Sommer hinaus bestehen. Das weiss ich aus eigener Erfahrung.

Frage:

Eine Frage zu den Kosten für Teilnehmer...?

Schmitz:

Die Kosten bewegen sich im unteren Bereich der üblichen Seminarkosten. Das liegt daran, dass wir nicht kommerziell arbeiten und viele Infrastrukturen an den gastgebenden Hochschulen nutzen können. Sie sind dadurch wesentlich billiger als viele vergleichbare Seminare. Da wir Wert auf Unabhängigkeit legen und nicht zum Marketinginstrument bestimmter Hersteller werden wollen, müssen wir uns selbst finanzieren können. Wir müssen also zugleich marktfähig, nachhaltig und erschwinglich auch für nicht ganz so finanzstarke Teilnehmer sein. Wir schon etwas sind stolz darauf, dass uns diese feine Balance in den letzten Jahren doch ganz gut geglückt ist.

Drame:

(lacht) Wo sonst findet man für diesen Preis Weltklasse-Experten aus den verschiedenen Anwendungsgebieten der Terminologie, die sich eine Woche lang in entspannter Atmosphäre Zeit auch für ganz individuelle Fragen und Probleme nehmen und Rede und Antwort stehen?

Die TSS 2007 findet vom 16.-20. Juli in Köln statt.

Weitere Informationen zur TSS 2007 finden Sie auf www.termnet.org/english/events/tss2007